



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Allfrieses Sonntagsblatt“ bei den Adressierten 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Landbesitzer-Beleggeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Merseburger Schulstr. 5.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Kopfzeile oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenblatts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Sonntags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Allfrieses Sonntagsblatt.“

Die Herren Gemeinde- und Guts-Vorsteher, welche mit der **Ablieferung der Beiträge zur Genossenschaftskasse der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** noch im Rückstand sind, ersuche ich unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 13. Mai d. J. dieselben **schleunigst** an die Kreiscommunal-Kasse einzuliefern. Merseburg, den 5. Juni 1891.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, den 10. Juni 1891.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 10. Juni. Der Kaiser hielt am Dienstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Potsdam trotz heftigen Gewitterregens die Befichtigung des Garde- u. Corps- und des Leib-Gularen-Regiments ab. Auch die Kaiserin Auguste Victoria und der Kronprinz Wilhelm waren anwesend. Am Nachmittag hatte der Monarch eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler von Caprivi und hörte dann Vorträge. — Es gilt für wahrscheinlich, daß der Kaiser Helgoland den in Aussicht gestellten Besuch schon am 28. d. M. auf seiner Reise nach England abtatten wird.

Preussisches Abgeordnetenhause. In der Dienstagssitzung wurden zunächst die Wegebauvorlagen für die Provinzen Brandenburg, Schleswig-Holstein und Rheinland definitiv angenommen. Es folgte die Beratung des Entwurfs des Abg. Walther (son), auf Unterstützung der durch die Ueberfluthung im letzten Sommer Geschädigten im Elbe- und Saale-Gebiet aus Staatsmitteln. Minister Herrfurth betonte, daß die Staatskasse nicht bei allen lokalen Wasser-schäden eintreten könne, da müsse man lokale Unterstützung, die Privatwohlfahrtigkeit gelten lassen. Der Minister verpricht aber Fortörungen im Etat, wenn die Herstellung neuer Deiche und Dämme in Frage kommen sollte. Von verschiedenen Rednern wurde im Gegensatz zu diesen Ausführungen direkte Unterstützung der Betroffenen aus den früher zu solchen Zwecken bewilligten Staatsfonds gefordert. Der Antrag wird zur Prüfung an die verklärte Budgetcommission verwiesen. Hierauf wurde noch die Vorlage betr. die zeitliche Begrenzung der gesetzlichen Voraussetzungen zu den Wegeslofen und deren Ver- längerung angenommen. Abdann verlag sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. (Kleine Vorlagen und Kommissionsberichte.)

Zur Kornzollfrage. Gegenüber den Auslassungen der „Freisinnigen Zeitung“ konstatiert die „Allg. Ztg.“, daß das preussische Staatsministerium nicht daran denkt, betreffs Verstaatlichung des Materials über die Getreidebölle dem Antrage der Freisinnigen Partei ganz oder theilweise Folge zu geben. Ein Theil des dem Staatsministerium aus Grundlage für seinen einmündigen Beschluß in dieser Frage dienenden Materials sei durch- aus vertraulicher Natur und der Regierung nur zur eigenen Aufklärung zur Verfügung gestellt worden. Der freisinnige Antrag wird am Donnerstag im Abgeordnetenhause beraten werden. — Die Commission des preussischen Abgeordnetenhause zur Beratung des Geheimgewerks, betreffend die Verlegung des Landes-Haus- und Bettages, trat Dienstag Nachmittag wieder zusammen. Auf Anregung des prominenten Rittersmeisters, Grafen Hölzli, welcher die Beschläge erster Lesung nicht befürwortet zu können erklärte, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung ersucht wird, mit den kirchlichen Behörden in Unterhandlung zu treten, um die Verlegung des Bettages in den Herbst, und zwar auf einen Mittwoch, mit Ausschluß der Adventszeit, herbeizuführen.

Die nach Berlin berufene Handwerker-Conferenz, an welcher 21 Handwerkervertreter teilnehmen, wird am Dienstag nächster Woche im Reichssaale des Innern eröffnet. Sie wird acht Tage dauern. Staatssecretär von Büttiger selbst wird die Herren willkommen heißen und die Hoffnung auf einen gleichzeitigen Verlauf der Verhandlungen aussprechen. Vertreter der verbandlichen Regierungen ist der Geheimrath von Wilhelm.

Es ist davon die Rede, daß die Berliner Regierung eine Vermehrung der preussischen Lotterie um 30000 Loose beabsichtigt. Ein bezüglicher Nachtrag zum

Etat würde, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, dem preussischen Landtag noch in der laufenden Session zugehen.

Am Montag hat Graf Waldersee dem Fürsten Bismarck in Friedrichstraße einen Besuch abgestattet.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht jetzt das Gesetz betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern.

Der Reichsbank-Präsident Dr. Koch ist aus besonderem Vertrauen zum Wohlgehe des preussischen Herrnhauens auf Lebenszeit und zum Kron-Syndikus berufen worden.

Getreideeinfuhr in Deutschland. Die vom Reichskanzler von Caprivi in der vor. Woche im preussischen Abgeordnetenhause ge- machte Mitteilung, daß nach Deutschland große Getreidemengen unterwegs seien, hat sich bestätigt. Mehrere von Rußland her sind ganz bedeutende Bothen über die Grenze gebracht worden.

Niederlande. Am Dienstag haben in Holland Parlamentsneuwahlen stattgefunden. Der Ausfall scheint dem gegenwärtigen konservativen Ministerium günstig.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat am Dienstag die Inspektion der Truppen im Lager zu Preß an der Weitha begonnen. In seinem Lager befindet sich auch eine deutsche Officiers-Deputation — Graf Fartenau (Fürst Alexander Battenberg) ist von seiner Erkrankung wieder hergestellt und begibt sich demnächst nach Karlsbad. — Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde des verstorbenen ehemaligen Ministerpräsidenten Hasner in ehrenvoller Weise gedacht. — Der Weltpostkongreß in Wien wird wahrscheinlich mit Ende dieser Woche zum Abschluß kommen. Die gefaßten Beschlüsse werden gegenwärtig zusammengestellt und es erlirbt dann nur noch die End-Redaction.

Italien. Ministerpräsident Rudini erklärte in der Kammer, daß die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn recht gut seien. Er werde auch streng darauf halten, daß in dieser Beziehung keinerlei Trübung eintrete.

Großbritannien. Der am Sonntag ausgebrochene Streik der Dampfschiff- besetzer dauert fort, der ganze Betrieb rüht. Eumultuarische Szenen sind mit Ausnahme des ersten Streiktages nicht weiter vorgekommen. Die Ausländischen beharren bei ihren Forderungen und werden auch wohl durchringen. In der Aus- stellung der deutschen Schahutellen in London wird ein Fest für den Besuch des Kaisers Wil- helm vorbereitet. — In dem Fallschpiel- proceß Samming in London entschieden die Geschworenen zu Gunsten der Beklagten. Baron Oberk Samming ist also als Betrüger gebrand- markt.

Frankreich. In Paris ist der schon wieder- holt todgefährte Oberst Lebel der Erfinder des neuen französischen Infanteriegewehrs, ge- storben. Diesmal ist die Nachricht officiell. Die französische Armee hat an dem hochbegabten Officier viel verloren. — Die Monarchisten haben am Sonntag eine kleine Kundgebung veranstaltet. Die Redner forderten Frankreich, auf nach der Rückkehr des Königs zu streben, der dem Vater- lande den ihm in Europa gebührenden Rang wieder verschaffen werde. Doch auch nicht! — Vor der Montmartre-Kirche wurde am Sonntag Nachmittags von mehreren Hundert Personen eine antikirchliche Demonstration veran- staltet, wobei es zu einem ziemlich heftigen Zusammentoß mit der Polizei kam. Sechs Personen wurden verhaftet. — In den Kammern ist die Herabsetzung der Getreidebölle für die Dauer eines Jahres definitiv genehmigt. Die Maßregel tritt sofort in Kraft. — Die Prinzessin Kätitia von Mosk., die Tochter des verstorbenen Prinzen Jerome, ist auf der Durch- reise in Paris und wird von der vornehmen Gesellschaft als Schwägerin des Königs Humbert sehr geachtet. Die Prinzessin soll einen Auftrag

an ihren älteren Bruder, den Prinzen Victor, in Brüssel haben. — Die französische Regierung erklärt eine Placatir der Londoner „Times“, sie habe dem Garen ein förmliches Bündnis an- geboten, sei aber abgewiesen, für erfinden. — Zum October sollen zwei weitere Kavallerie- Regimenter an die deutsche Grenze kommen. — In Roubaix dauert der Streik der Tucharbeiter fort. Alle Vermittlungsbemühungen waren vergeblich. — Die Pariser Rabalaten regen sich gewaltig auf, weil zum Gebächnis der Erbschafts- genossen während des Commune-Aufstandes eine Kirche errichtet ist, und verlangen die Schließung der Kirche. Die Regierung hat das Ansuchen natürlich abgelehnt. — Der englische Abgeordnete Labouchere hat an seinen französischen Kollegen Willvov: einen Brief gerichtet, worin er erklärt, England werde sich nicht einmischen, wenn Streitig- keiten zwischen Frankreich und Italien entstehen sollten. Herr Labouchere wird bei einem euro- päischen Krieg wohl kaum um seine Ansicht gefragt werden. — In Wosch bei Sooch w in China ist die französische Kirche nebst Waisenhaus von einem Böbelhaufen total zerstört. Der französische Gesandte hat eine Drohnote nach Peking gerichtet. — Der französische Botschafter in Petersburg, General Willot, soll von dort nach Berlin versetzt werden. — Auch Frankreich nimmt officiell an der Weltausstellung in Chicago Theil. — Gegen ein Pariser Polizeikom- missariat ist ein anarchisches Attentat verübt. Durch Explosion einer Dynamit- patronne ist das Gebäude erheblich beschädigt worden.

Orient. Die Partei der ausgewiesenen Königin Natalie von Serbien scheint nachträglich noch eine Agitation zu Gunsten der Königin beginnen zu wollen, doch ist bis zur Stunde dabei nicht sehr viel herausgekommen. In einigen wenigen Städten haben Volksversammlungen Beschlässe gefaßt, worin das Verlangen der Re- gierung aus Verfassungsbruch bezeichnet worden ist. Worte thun bekanntlich nicht weh. — Aus Belgrad wird gemeldet, daß dort seit einigen Tagen Vertreter der deutschen Firma Gruson sich aufhalten, um einen Versicherungsvertrag für Drehbäume, Panzerplatten u. s. w., welche für die Befestigungen von Ruß bestimmt sind, abzuschließen. — In Bukarest soll dem verstorbenen rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu ein Denkmal errichtet werden. — Aus Anlaß der in Jerusalem vorgekommenen und erfolglos blutigen Schlägereien zwischen Christen verschiedener Confessionen hat die türkische Regierung die verstärkte Besetzung aller heiligen Orte angeordnet, um künftig solche unwürdigen Vorkommnisse von vornherein energisch unter- binden zu können. — Ein neues Telegramm meldet noch, daß es in Jerusalem zu neuen Skandalen gekommen ist. Auf die erhobene Klamation Frankreichs gab die Türkei sofort Genehmigung.

Amerika. Bluthad in Haiti. Aus Haiti eingelaufene Berichte geben von den dortigen Vorgängen folgendes wieder: General Hyppolyte ließ 80 Verurloren unter dem Vorwande der Frei- heitserkämpfung an einem revolutionären Complot nehrschärfen. Es vertrieben sich das Gerücht, der Präsident beabsichtige, eine Militäreule gegen das Gefängnis zu richten und die 80 Verurloren tödten zu lassen. In Folge dessen wollten die Freunde der Gefangenen diese befreien. Der Versuch mißglückte aber. Hierauf begann ein Blut- bad, dessen erstes Opfer ein angesehener Kauf- mann, Namens Rigaud, war. Der Präsident ließ ihn ereignen, ebenso einen 16 Jahre alten Neffen Rigauds. Die Massenmordthaten wurden fortgesetzt, obgleich kein Widerstand geleistet wurde. — In Buenos Ayres ist schon wieder einmal eine Militäreule ent- deckt. Ein Oberst wurde verhaftet. — Die holländischen besetzte Hafenstadt Biagua zu bombardieren und anzugreifen verübt. Der Angriff ist aber scheinbar abgelaufen worden.

China. Eine derbe Sprache ist nimmere gegen die chinesische Regierung angeblasen worden, da die Ausschreitungen des Pöbels gegen die Christen kein Ende nehmen wollen und aus Neuz zu Bindungen europäischer Häuter und zur Tödtung von Missionaren geführt haben. Es wird hierüber aus Shanghai berichtet: Die Gesandten Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Aufforderung an die chinesische Regierung gerichtet, ihren Vertretern und Unterthanen in China einen wirksamen Schutz, als bisher angeblich zu lassen. Ein ablehnender Bescheid auf diese Verlangen würde ein Bombardement von Pankin zur Folge haben. Natürlich ist das nicht so ernst gemeint und die chinesische Regierung hat nun auch ihr Widrig- lichstes versprochen. Immerhin ist es gut, daß den langjähigen Herren einmal der Standpunkt gehörig klar gemacht worden ist.

Provinz und Umgegend. Stumadorf. Halle, 8. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof traf gestern Mittag auch Herr Kaufmann Wehls aus Jörbig ein, welcher sich mit bei der von Banditen überfallenen Stangen- schen Orient-Beisegeellschaft befunden hatte und ausgeplündert worden war. Nach den Schilder- ungen desselben sollen die Banditen mit den Ueberfallenen nicht so glimpflich verfahren sein, wie es in den Zeitungen mitgeteilt worden ist. Herr Wehls sagt, daß ihn der ausgefallene Schreck sehr angegriffen habe und er wenigstens um 10 Jahre gealtert sei. Anfänglich sei er von den Räubern gar nicht entdeckt worden, da es ihm gelungen war, sich vor den Späher- blicken derselben zu verbergen. Erst als er sich aus seinem Versteck hervorgewagt und an ein Coupeeisener getreten sei, habe man ihn bemerkt und ihm Uhr und Geld abgenommen, im Ue- rigen aber weiter nicht beachtet, da man ihn nicht für „schwer“ genug gehalten haben mag. Bei der Dunkelheit des Ueberfalls habe er nicht genau sehen können, wer Alles mit fortgeführt worden ist, doch sollen die Räuber die Gefangenen nicht schlecht behandelt, indeß zur großen Eile angetrieben haben.

Jetz, 9. Juni. Am Mittwoch, als der be- kannte socialdemokratische Agitator Hoffmann Bericht über die Vorgänge in Gesehen erstatten wollte, waren an den verschiedensten Stellen unserer Stadt Zettel mit folgendem Inhalt an- geschlagen: „Genossen! Ihr habt gesehen, wie unser groß... Hoffmann die gerechte Sache mit seinem Blute durch die waghalsige Flucht vertheidigt hat, wo die blutigen Arbeiter- großen reichlich fließen, da steht er wie eine Mauer und reißt den Hals auf wie ein Aufschneider; wo es aber Reile giebt, da ist ihm kein Fenster und kein Auer hoch genug. Wai, welche Heißigkeit! Wai, welche Falshheit!“

Eiseleben, 9. Juni. Die hiesige Ober- Berg- und Hütten-Direction verbreitet mit Bezug auf die bekannten Vorgänge anlässlich der social- demokratischen Versammlung am Sonntag den 31. Mai eine Darlegung, aus der vor folgendes anzuführen: Ohne dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung vorgreifen zu wollen, können wir schon jetzt erklären, daß die Vergleute den Ein- tritt in das Versammlungstlof sich nicht mit Gewalt erzwungen haben. Sie haben in der ruhigen Weise Einlaß begehrt, lange vor dem Zeitpunkt, auf welchen die Versammlung aus- gerannt war. Sie sind, als sie bei geöffneter Thür Einlaß verlangten, von den im local behänd- lichen Socialdemokraten ohne jede Veranlassung thätlich angegriffen worden. Dann hat man ihnen den Eintritt ausdrücklich gestattet. Ferner hat der Socialdemokrat Frank von Reubler Gebrauch gemacht und drei Vergleute ver- bunden, ohne selbst von Vergleuten thätlich angegriffen zu sein. Von einer Nothwehr bei diesem Wanne kann keine Rede sein. Daß die Vergleute, die sie bei der Verammlung gingen, Getränke und bares Geld erhalten haben, ist nach unserer Information einfach eine Lüge.“ Gegenüber der W-Annahme, die socialdemokratische Agitation nicht beachten zu wollen, sie werde so selbst ein- geschlafen, da sie in Wankelstand nicht zu lassen vermag, schließt die Auslassung mit den Worten: Wir sind entschlossen, den Kampf gegen die Social- demokratie bis zum äußersten zu führen und

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.



werden uns durch nichts in diesem Entschluß beirren lassen.“

† Genh. 7. Juni. In der Nacht vom 5. zum 6. Juni ist das Thermometer an vielen Stellen unter dem Gefrierpunkt gesunken, so daß die jungen Kartoffelpflanzen und namentlich die sehr empfindlichen Bohnen viel gelitten haben. Auffallend ist, daß die Kartoffeln, welche am 5. Juni erst geerntet waren, vorzugsweise erfrorzen sind, daneben findende, die nicht geerntet waren, sind gut geblieben. In den gepackten ist wohl die Wärme frei geworden.

† Bernburg, 6. Juni. Eine socialdemokratische Arbeiterversammlung, in welcher — wie das „Anhalt. Tgl.“ mittelt — der frühere Bergmann Siegel aus Dortmund als Redner aufzutreten wollte, war auf Dienstag hier anberaumt, konnte jedoch nicht abgehalten werden, weil kein einziger Bergarbeiter erschienen war. Die Zahl der Anwesenden betrug insgesamt 15. Man beschloß, die Versammlung bis Mittwoch zu vertagen, dieselbe wurde jedoch wiederum wegen allzu schwacher Beteiligung nicht abgehalten. Gemäß ein erlauchtes Heichen von der wackeren, verständigen Bestimmung der Bergarbeiter unserer Gegend!

† Gotha, 9. Juni. Der jugendliche Lehrling eines Kaufmannsgeschäfts in R. bei Gotha hatte sich seit dem 12. Lebensjahr dem Genuß des Rauchens hingegeben. Es wurde bei ihm schließlich zu einer solchen Leidenschaft, daß er täglich acht Cigarren rauchte. Die üblen Folgen des verführten und übertriebenen Tabakgenusses stellten sich bald genug in Gestalt von Herzklopfen und Verschleimungen ein, denen später Lohndrüsenentzündungen folgten, so daß sich seine Ueberführung in eine Heilanstalt nöthig gemacht hat.

† Sonderhausen, 9. Juni. Die Feuersbrunst, die in der Nacht zum zweiten Pfingstfesttage im Dorfe Rodensdorf 21 Gehöfte in Asche legte, wird ihr gerichtliches Nachspiel finden. Der der Brandstiftung dringend verdächtige Stellmacher Kellermann aus Freienlassungen, von dem irrthümlich gemeldet wurde, daß er sich nach dem Brande das Leben genommen habe, ist auf Grund städtischer Verfolgung in Burgonna ergriffen und in das Amtsgerichts-Gefängnis in Ebeleben gebracht worden.

† In der Nacht zum 5. d. M. spielte sich in Burgun auf bayerischer Wenzelsstraße ein Straßenkampf ab, welcher durch angetrunkene Soldaten des dortigen Jägerbataillons hervorgerufen worden sein soll, da dieselben an freilich Vorübergehende anempfinden und, als sich dieselbe derartige Flegel verhalten, zuschlugen. Da es den Bürgerlichen so schien, als wenn die Militärpersonen, unter denen man Cigarette erkannte, von ihren Seitengewehren Gebrauch machen wollten, ergriffen sie die Flucht, auf welcher sie jedoch von Cigaretten eingeholt wurden. Nun begann die Schlägerei von Neuem, bei welcher den Civilisten Kleidungsstücke zerissen und Schirme zertrümmert worden sind. Endlich kamen den Angegriffenen 3 Nachzügler zu Hilfe, welchen es gelang, einen der Cigaretten festzunehmen und nach der Wache zu bringen. Die Beschädigten haben bereits Strafantrag gegen die Cigaretten eingereicht.

† Ueber einen räuberischen Ueberfall, in Dresden, der durch die rechtzeitige Beachtung der Polizeibehörde vereitelt worden ist, schreiben Dresdner Blätter: In einer Schank-

wirtschaft der Dürerstraße verkehrte seit längerer Zeit der „Naturheilkundige“ Hans Voh, der sich mit Vorliebe „Doctor“ tituliren ließ, und als Klavierpfeifer fungirte in derselben Wirtschaft der Maurer Conrad. Beide litten schon seit längerer Zeit an chronischen Geldmangel, der sie allerlei Projekte erfinden ließ. Häufig verkehrte Voh auch in dem Cigarrengeschäft von Schneider, Zigarette, mit dessen Besitzer er befreundet war. Jene beiden war er hier als Verkäufer thätig gewesen, so daß er die Geschäfte und Kassenverhältnisse dafelbst ziemlich genau kannte. In Voh und Conrad war nun der Plan entstanden, Schneider in einer der vorgerückten Abendstunden in seinem Geschäft zu überfallen und zu berauben. Sie selbst füllten sich jedoch Schneider an körperlicher Stärke nicht gewachsen und so traten sie am Freitag Abend an den Decorationsmaler Vogel, welcher ebenfalls zu jenen in der vorerwähnten Schankwirtschaft verkehrte, unter Darlegung ihrer Absichten mit der Aufforderung heran, sich an dem räuberischen Ueberfall zu beteiligen. Vogel ging auf scheinbar auf ihre Absichten ein, um dieselben um so sicherer zu vereiteln und die Verbrecher unschädlich zu machen. Er schickte daher für den Freitag Abend Müdigkeit vor, während er für den Sonnabend seine Mißthilfe in Aussicht stellte. Der Ueberfall war so geplant, daß Vogel, der Schneider unbekannt war, unter dem Vorwande, eine Cigarette zu kaufen, in den Laden eintreten und Schneider zunächst baden und niederdrücken sollte. Dann sollten Voh und Conrad in den Laden kommen, der Ueberfall sollte vollständig gescheitert sein, nachdem die Kelläden geschlossen, der Raub ausgeführt werden. Für den Fall, daß Schneider den geringsten Laut von sich gäbe, hatte Voh wie er sagte, ein Messer bei sich, um Schneider für immer zum Schweigen zu bringen. Am Sonnabend Abend, wo das Geschäft stets länger offen zu bleiben pflegt, in der 11. Stunde, war die Ausführung des Planes schiefgegangen, aber Vogel hatte die Criminalpolizei und diese den Kellnerhändler Schneider von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt. Vogel hatte von der Wöhrde die Instruction erhalten, auf Alles, was Voh und Conrad ihm vorgeschrieben, einzugehen, um dieselben auf der That abzufassen. Als die verabredete Zeit herankam, hatten sich im Innern des Geschäfts vier Polizeibeamte verdeckt und auf der Straße hielten zwei Wache. Die Durchführung des Ueberfalls nahm auch ihren programmatischen Anfang, aber sofort kamen die Polizeibeamten zum Vorschein. Voh wurde auf der Stelle abgefaßt, während Conrad, der seine Verbrecherinstruction nicht ganz innegehalten, zunächst entkam. Noch in derselben Nacht wurde er jedoch in der Schankwirtschaft auf der Dürerstraße verhaftet. Conrad, welcher 24 Jahre alt und aus Leipzig ist, ist criminal schon mehrfach vorbestraft. Er hat schon seit längerer Zeit keine feste Arbeit mehr. Der „Doctor“ ist ein 22 Jahre alter Handlungscommis aus Berlin, der sich auch auf literarischem Gebiete versucht hat. Er ist gleichfalls gänzlich mittellos und heruntergekommen. Die beiden Leute räumen ein, daß sie den betr. Cigarrenhändler in der geschilberten Weise hätten berauben wollen; nur darüber, wer eigentlich den Plan dazu entworfen habe, gingen ihre Angaben auseinander. Einer schob die Schuld auf den Anderen. Weiter wurde aber bekannt, daß die beiden Indubistrierer noch einen anderen Raubanschlag geplant hatten. Sie

wollten einen älteren Herrn auf seinem gewohnten Spaziergange überfallen. Sie haben sich seitdem jedoch wiederholt aufgefaßt gehabt, er ist ihnen jedoch glücklicher Weise noch nicht in den Weg gekommen.

† Die Annahme, daß ein am Mittwoch Nachmittag im Nonnenwalde bei Hainichen unter Laubwerk verhorrt, in stark verwestem Zustande aufgefundenen Leichnam das Opfer eines Mordes sei, hat ihre Bestätigung bald gefunden. Der Wöhr hat ebenfalls schon zu oder kurz nach Ostern stattgefunden, denn die Verwesung der Leiche war so weit vorgeschritten, daß letztere am Fundorte begraben werden mußte. Zur Ermittlung der Person des Ermordeten, sowie der des Mörders war die Gendarmarie der ganzen Umgegend aufgeboten und haben die Recherchen denn auch den besten Erfolg gehabt. Es wurde ermittelt, daß das unglückliche Opfer ein 17 Jahre alter Handwerksbursche, der Schlosser Frigische aus Delsnitz im Erzgebirge, Sohn des Gutsbesizers Frigische dafelbst ist und von dem Cigarrenarbeiter Ludwig aus Nüchternheim im Walde, erschlagen wurde. Der Mörder hat sich nach der That in den Besitz sämtlicher Effekten und Papiere des Handwerksburschen gesetzt und sich dann nach und nach größere Geldbeträge durch gefälschte Briefe, die er mit dem Namen des Frigischen unterzeichnete und in denen er angab, daß der junge Frigische in Döbeln Arbeit gefunden habe, von dessen Vater erschwindelt. Bei seiner am Sonntag früh erfolgten Verhaftung fand man noch über 250 Mark Geld und verschiedene dem jungen Frigische gehörige Gegenstände, die der Vater auf das Bestimmteste wiedererkannte, bei ihm. Der Mörder wurde an das Landgericht zu Chemnitz abgeliefert.

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 10. Juni 1891.

(Wir erlauben alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Abdruck annehmen zu lassen. Unkosten werden gern zurückerstattet.)

† Unser Herr Regierungspräsident von Diefel soll nach der „Schl. A.“ zu dem Oberpräsidenten für Pommern in Aussicht genommen sein. Nach den letzten Nachrichten wurde Herr von Puttkamer als Kandidat für diesen Posten genannt; die endgültige Entscheidung der Regierung in dieser Angelegenheit dürfte abzuwarten sein.

† Vom Wetter. Die letzten Tage haben wieder einen so fesslichen Witterungswechsel gebracht und hat Professor Zals für diesmal mit seiner Voraussage recht behalten. Aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes liegen Hiobsposten vor, die der Leser an anderer Stelle abgedruckt findet. Auch bei uns haben Gewitter und Regengüsse, wenn auch wenig, so doch immerhin Schaden angerichtet. Während eines in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr herausziehenden Gewitters, bei welchem der Regen in Strömen floß, schlug der Blitz in das Wägengebäude der Bergerischen Bierbrauerei hieselbst, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Der dem Blitz folgende furchtbare Donnersturm mag viele unserer Leser aus dem ersten Schlaf aufgeschreckt haben. Auch der gestrige Nachmittags brachte für die hiesige Gegend mehrere Gewitter und fielen hierbei zeitweilig kleine Hagelkörner, die aber zum Glück geringen Schaden angerichtet haben dürften. Aelter scheint das Unwetter in Thüringen geshau-

zu haben, doch liegen hierüber noch keine ausführlicheren Berichte vor, nur aus Weienfels verlautet, daß dort der Hagel eine Viertelstunde lang niederfiel und die Körner die Größe von Taubeneiern hatten. Da sie ohne allzu heftigen Windschlag niederzogen, steht aber zu hoffen, daß sie keinen allzu erheblichen Schaden an dem Felde angerichtet haben. Ausführlichere Nachrichten aus der weiteren Umgebung über das Unwetter dürften wir wahrscheinlich in nächster Nummer zu geben in der Lage sein. — Der Blitz hat auch am Dienstag Nachmittag an verschiedenen Stellen eingeschlagen, so in eine Pappel an der Gottgartschepromenade, und in zwei Telefonhänge auf dem Finkenbäume; ferner soll auch ein Blitzstrahl den Blitzableiter der Wägenfabrik getroffen haben und an demselben zur Erde gegangen sein. — Auch während wir dies schreiben, hat der Regen wiederum eingesetzt und ist der alte Regengott, Sup'ier Plinius, so freigeig im Spenden seines „unedlen“ Nasses, daß voraussichtlich für die nächsten Tage jeder Aufenthalt in unseren Concertgärten und Sommertheaterlokalen zur Unmöglichkeit gehören wird.

† Blumenarbeiten auf dem hiesigen städtischen Friedhofe gehören nicht zu den Seltenheiten, aber nur in wenigen Fällen gelang es der Häter habhaft zu werden. Am Sonntag Morgen war das Glück nun günstig und gelang es eine Frau M. auf frischer That dabei zu fassen, als sie einen blühenden Strauch seines Schmuckes beraubte und ihre Beute in einem mitgebrachten Korbe verbergen wollte. Die Frau wird ihren Frevel zu büßen haben.

† Das erste Abonnementsconcert des hiesigen Trompetercorps hat auch diesmal unangeführt bleiben müssen und ist es bei dem jähen Witterungsüberhitzungen schwer zu sagen, wann dasselbe gegeben werden kann.

† Tivoli-Theater. Gute Mittwoch eröffnet Herr Hofkapellmeister Carl Ernst Rieper vom Posttheater in Hannover sein an zwei Abende berechnetes Gastspiel als „Partsch“ in dem reizenden Lustspiele von Gustav v. Mojer „Das Stützungsstück“. Herr Rieper hat gerade als „Partsch“ erst kürzlich in Leipzig Gelegenheit gehabt, sein Talent im schönsten Lichte zu zeigen und haben seine Gastspiele am dortigen Stadttheater zu einem Engagement an jenes Institut geführt. — Morgen Freitag tritt Herr Rieper als „Lohr“ v. Mettenborn“ in dem Blumenthal'schen Schauspiel „Ein Tropfen Gift“ zum letzten Male in Merseburg auf. Herr wollen hiermit unsern Lesern den Besuch dieser beiden Vorstellungen bestens empfohlen haben.

† Sommertheater „Sunenburg“. Die heute Mittwoch Abend zur Aufführung gelangende Lustspiel Komödie „Zwei Schwermütter“, deren Verfasserin das beliebte Mitglied des Theaters Fräulein Wally Kerges ist, soll, nach uns vorliegendem Bericht, eine vortheilhafte Arbeit der jungen Künstlerin sein. Herr Director Wälchli, der stets bemüht ist, durch abgerundete Vorstellungen dem hiesigen Publikum Gutes zu bieten, hat, wie er uns mittheilt, für gelungenes Ensemble und elegante Ausstattung der Komödie Sorge getragen. Wünschen wir der jungen Künstlerin und Autorin Fräulein Kerges, zum heutigem Abend, besten Erfolg! —

† Aus der Umgegend. Sonntag Abend hielt der weltberühmte Herr W. Stannbein sein aus Leipzig im Lang'schen Locale in Nieder-

### Auf und wieder.

(Nachdruck verboten.)

Eine moderne Erzählung von R. Reinhold.

„Traugott Christen und Sohn“, diese Firma stand bei mehr als hundert Jahren über dem niedrigen Schaufenster in einer gut beleuchteten Straße der großen Stadt. Christen und Sohn führten ein tadellofes, welches früher zu den maßgebenden der Stadt gehört hatte und seine Wäpfer zu wohlhabenden Leuten gemacht hatte. Das Geschäftsbüro war alt, wie die Firma. Es war nur zwei Stockwerke hoch, zog sich aber tief hin, und war zu neun Zehnten seines Raumes zur Aufnahme von Waaren bestimmt. In der ersten Etage wohnte der Besitzer, Herr Conrad Christen, mit Frau, Sohn und Tochter. Die Einrichtung war eine einfache, schlicht bürgerliche, und der Chef des Hauses, der sich spät vermählt hatte und heute bereits in den fünfzigsten Jahren stand, war allem modernen Tand entschieden abgeneigt. Unzufrieden duldete er, daß seine Kinder andere Wege einschlugen und Neigungen zeigten, die sich mit seinen Wünschen wenig vertrugen. Besäglich der Vermittlung der jüngsten Frau Christen war es zu danken, daß es nicht alle Tage heftige Szenen gab.

Moz Christen hatte von jeher wenig Anlage für einen Geschäftsmann gezeigt. Er spottete über den launen, halbunklen Ladenraum, in welchem die Schätze der Firma ausgebreitet waren, reelle Waare zu soliden Preisen, so daß die Firma selbst, über das Comptoir, in dem man schon am frühen Nachmittag die Lampen anzünden mußte. Er verachtete, er werde es nicht eine Woche auf dem Drehschmel auslasten. Aus diesen Reden hatte Conrad Christen sich nun freilich wenig gemacht, sondern mit aller Strenge verfuhr, die hinterlistigsten Sohn in die Gehirnschiffe des Kaufmannsstandes einzuschreiben. Wäre gab er sich genug, aber die blieb unbelohnt. Moz hatte nun einmal nicht zum Geschäftsmann, und der alte

Christen erkannte selbst, daß es nicht möglich sein werde, aus seinem Sprößling einen künftigen Chef des Hauses herauszubilden. Moz wollte Angenehm werden, und zeigte hauptsächlich hohe Begabung. So wählte denn auch sein Vater ein und der junge Mann warf sich mit nicht geringem Eifer auf das neue Studium.

War nun dieser Lieblingswunsch des alten Christen nicht in Erfüllung gegangen, so bestand er um so entschiedener darauf, daß seine Tochter einen Kaufmann heirathe, welcher derinist das Geschäft übernehmen könne. Lucie Christen protestirte nicht laut, leistete insofern aber um so entschiedeneren Widerstand. Vorläufig schob sie als Grund für ihre Weigerung, den bei ihrem Vater in hohem Ansehen stehenden ersten Kommiss des Hauses, Richard Kraft, zu heirathen, ihre Jugend vor. Sie war allerdings erst 18 Jahre, und der Vater mußte sich selbst sagen, daß die Sache noch nicht so sehr groß: Lucie habe. Lucie hätte aber schon eingewilligt, wenn nur der rechte Freier gekommen wäre, der sie aus dem engen und beschneidenden Hause fortgeführt. Wenn sie in anderen Häusern die moderne Ausstattung und den reichen Luxus geschaut, so empfand sie um so mehr Abneigung vor dem eigenen Heim. Die Eltern fanden die Wohnräume, in denen schon Großeltern und Urgroßeltern gewohnt, bequem, Lucie verzag jedoch die Lippen, wenn sie die schlichten weißen Fenstergardinen, die einfache Stube, die alten Möbel erblickte. Wd. r. Parket noch eine, noch schwellende Divane, kein Kronleuchter, kein Spiegelbild! Es war grauig. Je eher aus diesem Hause um so besser, dachte das junge Mädchen. Und sie sollte nach dem Willen ihres Vaters diesen Kampf heftigen und zutiefsten in diesen Räumen bestehen! Richard Kraft war allerdings ein recht stiller Mann, aber doch gar so wenig ein Mann nach ihrem Herzen. Wn er einmal mit ihr zu sprechen begonnen hatte, und der Vater dann mit den neuesten Preislisten vom Tuchmarkt gekommen war, dann war seine Auf-

merksamkeit für sie vorüber, und er hörte auf die Zahlen und Tuchmarken, als werde ihm das Evangelium verkündet. Conrad Christen lobte diese Aufmerksamkeit, die den eifrigen Geschäftsmann verleihe, seine Tochter fand sie entschieden langweilig. Ob der junge Mann ihr wirklich zugehen war, oder ob er in der bevorstehenden Verbindung auch nur den Abschluß eines Geschäftes erblickte, darüber hatte Lucie nichts herauszubringen können.

So standen die Dinge, als für die Firma Traugott Christen und Sohn ein bedeutungsvolles Ereigniß eintrat. Conrad Christen kam eines Tages mit einem Brief in der Hand ins Familienzimmer und verhandelte mit einem hübschen Mädchen, welches man an dem ruhigen und gemessenen Manne sonst nie gewohnt war, er habe da von einem Selbstkosten ein Angebot auf sein Grundstück bekommen. Es solle ein großes Wödenmagazin auf den benachbarten Grundstücken errichtet werden und man würde für den Errichtungsbau sehr guten hübschen Preis zahlen. Acht Tage verhandelt waren angeboten. Conrad Christen lagte bitter. „Da glauben die Geldleute mit einem Stück Geld die alte Firma ohne Weiteres bestreiten zu können. Als ob Traugott Christen und Sohn nicht den Kampf mit jedem Wödenmagazin aufnehmen könnten! Das wollen wir doch schon!“ — „Aber, Papa, wenn Du eine große Summe bekommst,“ warf Lucie ein, eine Aussicht erblickend, endlich aus dem alten „Ratzen“, wie sie das bürgerliche Haus nannte, fortzukommen. „Halte den Mund!“, herrschte sie Conrad Christen darob an. „An die Erde der alten Firma denkst Du wohl gar nicht!“ — „Aber eine schwere Konfuzenz wird es für uns werden“, fiel Frau Anna schweigend ein. Ihr Mann blinnte sie flüster an, auf diese trübende Bemerkung war nichts zu erwidern. Eine Kaufverhandlung, „Ruz und gut, ich lehne die Offerte ab,“ sagte er dann ruhig und eilte hinaus.

Die Firma Christen und Sohn machte gewaltige Anstrengungen, der drohenden Konfuzenz die

Spitze zu bieten. Die Lager wurden erweitert, neue Stoffe eingeführt, kurz der Prinzipal bot Alles auf, um seinen geschäftlichen Fuß zu heben. Freilich blieb ihm auch bitterer Aergerniß nicht erspart. Ds hörte er Begehren seines Geschäftes über den angeblich über den Preis der Waare Klagen führen. Und der Refrain von solchen Reden war dann immer: „Warten Sie nur, wenn erst das neue Magazin fertig ist, werden Sie Ihnen billiger werden müssen!“ Er schüttelte den Kopf: „Gute Waare kostet immer guten Preis“, war die Entwidung, von den alten Grundrissen der Firma wollte er nun und nimmermehr abweichen. Wöchten andere extra angefertigte „Schundstoffe“ verkaufen, Traugott Christen und Sohn hatten stets nur gegebene Waare geführt, dabei sollte es auch sein Bewenden haben.

Von der Zaubermacht des Geldes gefördert stiegen die Mauern des neuen Industriepalastes schnell empor; es ward in Wahrheit ein Palast, über dessen Einzelheiten die Zeitungen sogleich berichteten. Wichtige Schaufenster wurden eingerichtet, um dem kaufstüchtigen Publikum die neuen Schätze der königlichen Mode zu zeigen, mit Marmor und kunstvollen Bildwerken ward das Ganze verziert, schon durch sein Außeres die Aufmerksamkeit erregend. Und Conrad Christen sah das Alles an jedem Tage, er mußte dorthin gehen. Wie er sich auch bewalt, die Augen abzuwenden, mit magischer Gewalt zog es die Blick des ergrauten Mannes nach dem Steinloß, der sich der Vollendung mit raschen Schritten näherte. Der alte Kaufmann drang trotz der drohenden Aussicht den Kopf nicht, er hatte sein Recht, seinen guten Willen, er trug den Kopf so hoch, wie in seinen besten Tagen, trotz der Verwundungen, die an ihm herantreten. Und diese Verwundungen waren schwer.

(Schluß folgt.)





Acker-Verkauf.

Sonnabend, den 13. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr... werbe ich in Rudolph's Platz hier, (unmittelbar am Bahnhofs) in die Flur Merseburg belegenden beiden Ackerfluren...

Wöltel,

Rechtsanwalt und Königlich Notar.

Obst-Verpachtung.

Der Obst-Anbau der Gemeinde Cracau, bestehend in Apfel, Pflaumen und Kirscheln soll Sonnabend, den 13. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr im Gasthof daselbst öffentlich gegen Barzahlung verpachtet werden.

Wielen-Verpachtung.

Die diesjährige Fen- und Grasnutzung auf der Gemeinde Kenna gehörigen Wiese in der Weisauer Aue 4 Morz, 111 Aib haltend soll Sonnabend, den 13. Juni, Nachmittags 6 Uhr im Gasthause zu Kenna in 4 Partellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Kapitalien

in jeder Höhe, zu 4 - 4 1/2 % Zinsen auf Feld und Stadtrandstücke sind auszuweisen durch Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Abschiedshalber verkaufe ich:

2 schneidreife, elegante Pferde, kerngesund, besten Alters, ein- und zweifelhändig sicher im Zug; offenen Wagen, sehr fest gebaut, gute Federn; 2 Reichel (Sabel); 2 Geschirre, sowie Sattel und Zaumzeug. - Gesamtsumme: ca. 850 Thlr.

Wegen Besichtigung anfragen, weil oft verreiht! Merseburg, Globisauerstraße 20, Hauptmann Deltrichs.

Heirath!

Waise mit 160,000 Mk. sucht einen Mann mit guter Erziehung. Offerten erbeten G. A. postlagernd Berlin, Zimmerstraße.

Gartenbesitzer

empfehle: Rasensprenger, feiner Reparatur bedürftig, pro Stück Mk. 6. Sprengfläche 8 Mtr. Durchmesser. Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

Hamburger Kaffee,

Fatritat kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Vorkollis von 9 Pfund an postfrei Ferd. Rahmstorf, Ottenen bei Hamburg.

Thüringer Kunsfarberei Annahmestelle u. Muster bei Johanne Zehme. Kein Portozuschlag. Königsee

Schuhwaaren

Ganze große Lager in aller Art, jedoch nur fortirte Größen faust in Partien jeder Zeit gegen Baar. B. Renner, Halle a/S., Leipzigerstr. 44.

Markt Nr. 4

ist eine Familienwohnung per 1. October beziehbare an stille Leute sofort zu vermieten. Banquier Schulze.

5 bis 10 Steinflügel zum Zersteinern

von circa 500 cbm. Kohlenhandlende werden sofort gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Hauptaufseher Beer, Merseburg, Unteraltenburg 22.

Eine ganz hochtragende Kuh,

die zum zweiten Male kalbt, steht zu verkaufen. Erbnitz Nr. 16.

Landwirthschaftl. Kreisverein Merseburg.

Am 13. bis 15. ds. Mts. wird in Triptitz (Station der Gera-Güchirter Bahn eine Ausstellung und Auction von Viehdvieh (Simmenthaler Rasse) des Viehzuchtvereins des Kreises Neustadt a. d. Orla stattfinden und ist hierzu von diesem Verein eine Einladung an den diesseitigen Kreisverein ergangen.

Der Vorsitzende, Graf Hobenthal.

Rübeländer Kalkwerke Buchholz & Märten, Rübeland im Harz, empfehlen Ia. gebrannten Kalk, Düngekalk (in Stücken und gemahlen) und rohe Kalksteine für Zucker- und chemische Fabriken, ca. 99 Prozent kohlen-sauren Kalk haltend, zu billigsten Preisen bei promptester Lieferung.

„Mode und Haus“ Practische Illustrierte Frauenzeitung, (laut amtlicher Postzeitungsliste in nahezu sämtlichen Poststationen verbreitet). Abonnementspreis nur 1 Mk. vierteljährlich.

Fr. Schellfisch à Pfd. 0,20 Pfg. empfiehlt C. L. Zimmermann.

Der berühmte Zuntz-Kaffee zum Preise von Mk. 1,70 bis 2,00 das Pfund ist in Merseburg zu haben bei C. L. Zimmermann.

Wirksamste Mittel gegen Motten etc.: Camphor, Naphthalin, acht dalmatiner Insektenspulver, Aienöl und Terpentin-Öl, weißer und spanischer Pfeffer in der

Drogen und Farben-handlung von Oscar Leberl, Burgstraße 16.

Für einen Lesezirkel „Ueber Land und Meer“ und „Gartenlaube“ werden noch einige Theilnehmer gesucht. Meldungen erbeten Unteraltenburg 48, 2 Treppen.

Der allein ächte Pepsin-Bittern von Ernst L. Arp, Kiel, verfertigt unter beständiger Kontrolle beideter Chemiker, ist das feinste diätetische Genussmittel, unübertroffen aus dem Gebiet d. r. Hygiene. Arp's Pepsin-Wein kann selbst von den kleinsten Kindern genommen werden.

Luise Schwenkler,

Steinstrasse 5, II. Anfertigung feiner Damen- und Kindergarderobe, sowie aller vorfindenden Konfectionsarbeiten. Tadelloser Sitz, Berliner und Wiener Mode. Rehrinstit für Aufschneiden und Berstigen der Garderobe. Gruss nach Bahl.

Die beste Gelegenheit um noch sehr billige

Schuh- und Stiefelwaaren (nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei Jul. Mehne, fl. Mitterstraße 1. Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

Fernrohr mit 4 feingefchl. Linien u. 3 Ausgängen, Vergrößerung ca. 12mal, p. St. u. vollst. Garantie nur 3,20 Mark. Jed. Fernrohr, welches nicht zu vollen Zufriedenheit ausfällt, nehmen auf unsere Kosten sofort retour. Preis- u. Musterbuch versenden franco. Kirberg & Co., Gräfrath bei Solingen.

IRENE. Die Theilnehmer an der Parthie am 13./15. Juni cr. wollen sich gefälligst Donnerstag, den 11. Juni cr., Abends präcis 9 Uhr im „Livoli“ zu einer kurzen Besprechung einfinden. Der Vorstand.

Das Dölkauer Volksmissionfest wird, so Gott will, am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Parke von Dölkau gefeiert werden.

Eduard Hoefler in Merseburg, Hôtel zum Palmbaum, Niederlage der Wein-Großhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/Schöngau. Verkauf sämtlicher in- und ausländischen Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Schützenhaus. Empfehle meine im Stadtpark gelegene Lokalität, Conditorei, Café u. Restaurant angelegentlich. Große Auswahl in Conditoreiwaaren. Täglich Gefrorenes. W. Lagerbier, sowie Dortmund Klosterbräu. W. Voigt.

Livoli-Theater. Donnerstag, den 11. Juni: Zweites Gastspiel des Königl. Hof-Schauspielers Carl Emil Krieger vom Hoftheater in Hannover. Ein Tropfen Gift. Schauspiel in 4 Acten von Oskar Blumenthal. Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Donnerstag, 11. Juni. Anfang 7 Uhr. Gastspiel des Herrn William Müller, vom Wallner-Theater in Berlin. Der Hippochonder. - Altes Theater. Donnerstag, 11. Juni: Geschlossen.